

# KULTURGESCHICHTLICHE ZINNFIGUREN



4 / 1970

Arbeitsmaterial des Arbeitskreises „Kulturgeschichtliche Zinnfiguren“  
der Zentralen Kommission Natur und Heimat  
des Präsidialrats des Deutschen Kulturbundes

## Neue Figuren

Helmut Braune, 825 Meißen, Pfarrgasse 4, legte wieder einige Neuschöpfungen nach eigenen Zeichnungen und Gravuren vor. Auf Anregung der Ortsleitung des Deutschen Kulturbundes Meißen gravierte Braune eine sehr beredsame kleine Gruppe, deren Erlös dem Unterstützungsfond für den heldenhaften Befreiungskampf in Vietnam zugute kommt. Die Gruppe (Abb. 1) trägt die Bezeichnung: "Spende für VIET DUC".

Nach Vorarbeiten von Herrn Franz Beck-Kassel gravierte Braune in 20 mm Größe (Abb. 2-7) für die Epoche 1812/13 Kosaken und zwar:

g 1 / 2	Kosak im Angriffsgalopp
h 1 / 2	" haltend
s 1 / 2	" im Schritt reitend.

Mit Abb. 8 - 16 präsentiert uns Braune wieder eine Serie, in der er einen der größten deutschen Holzschnittmeister in Zinn gestaltet hat: Tilman Riemenschneider (Abb. 8-16). Diese sehr schöne Szene zeigt den Meister mit Gesellen und Lehrbub in der Werkstatt, in der gerade letzte Hand an dem berühmten Creglinger Altar gelegt wird. Der Altar selbst, leider kann er hier nicht abgebildet werden, ist eine Meisterleistung von Braune. Er schreibt dazu selbst:"

### In der Werkstatt Tilman Riemenschneiders

Meine neue Serie zur Kunstgeschichte ist dem Bildschnitzer Tilman Riemenschneider gewidmet. Den großen Meister des Spätmittelalters zeige ich in seiner Werkstatt bei der Arbeit am Creglinger Altar. Dieses Werk wird zu den Innigsten Schöpfungen Riemenschneiders gezählt. Über die Entstehungszeit fehlen bestimmte Nachrichten. Die Angaben schwanken zwischen 1487 und 1510. Als die kleine Kirche 1530

evangelisch wurde, schloß man den Altar und behängte ihn mit Totenkränzen. Die Welt vergaß das Kunstwerk, Erst 1832 öffnete man den Altar wieder, so blieb er uns unverändert erhalten,-

Etwa um 1460 erblickte Riemenschneider das Licht der Welt, Osterode am Harz und Heiligenstadt streiten um die Ehre, Geburtsstadt des Künstlers zu sein.

Nach der Wanderschaft durch Schwaben und das Gebiet des Oberrheins bewarb er sich 1483 in Würzburg um Aufnahme in die Lukas-Gilde« Um das Bürgerrecht zu gewinnen, heiratete er 1485 die um 20 Jahre ältere Witwe eines Goldschmiedes-, In der Franziskanerstraße richtete er seine Werkstatt ein. Bis zu 12 Lehrlinge und Gesellen beschäftigte er, denn viele Gemeinden bewarben sich um Arbeiten von seiner Hand, Seit 1504 in den Rat der Stadt gewählt, wurde er 1520 erster Bürgermeister der Stadt, 1525 stellte er sich auf die Seite der aufständischen Bauern. Nach dem bitteren Ausgang des Bauernkrieges ließ der Bischof den Meister verhaften. Auf der Folter brach man dem großen Künstler die Hände, Noch sechs Jahre lebte er nach der Entlassung aus der Haft, "unfähig hinfert, aus Holz und Stein das Schöne zu erwecken,"

Zur Serie gehören der vordere Rahmen des Altarschreines mit den zwei Flügeln, Auf dem linken Flügel ist unten Mariä Verkündigung dargestellt, darüber finden wir Maria und Elisabeth., Der rechte Flügel trägt oben Christi Geburt und darunter die Darstellung im Tempel, Die Gruppen der Apostel und der Maria mit den Engeln stehen auch schon in der Werkstatt, An ihnen und an den zwei Werkbänken schaffen der Altgeselle mit zwei jungen Bildschnitzern, Meister Riemenschneider führt den Lehrbuben vor dem Altarschrein in die Geheimnisse der Holzbildhauerei ein.-

Grundlage meiner Arbeit waren der Aufriß des Altars in der Oberamtsbeschreibung Mergentheim, Teil 9: Creglingen und der Bildband "Tilman Riemenschneider" vom VEB Verlag der Kunst 1967. Den Meister gravierte ich nach dem Selbstbildnis im Creglinger Altar (Predella rechts), Vorlage für Werkzeug, Werkbänke und die Schürzen, die um den Oberschenkel und in der Kniebeuge gebunden waren, war ein Holzschnitt aus dem Jahre 1537 (Polydorus Vergilius "Von den Erfindern der Dyngen"). Obwohl diese Quelle etwa 4 Jahrzehnte "zu jung" ist,

griff ich ohne Bedenken auf sie zurück. Es ist doch kaum anzunehmen, daß im Differenzzeitraum wesentliche Änderungen in der Produktionsweise auftraten.

Zur Bemalung:

Altarschrein und Flügel sind aus rötlichbraunem Föhrenholz gearbeitet. Die Figuren zu Mariä Himmelfahrt, die Reliefdarstellungen und das Rankenwerk bestehen aus hellem Lindenholz. Sie heben sich somit hell vom dunklen Grunde.

Die Kleidung des ausklingenden Mittelalters auf der Schwelle zur Renaissance war farbenfreudig. Wir können Meister und Gesellen rote, blaue, grüne Strumpfhosen und Wämser malen. Auch die Kopfbedeckungen trugen meist lebhaftere Farben. Nicht sicher bin ich beim Farbton der Stürzen, Bei Balthasar Beheims farbigen Darstellungen (1505) finden wir nur bei wenigen Handwerkern Schürzen, diese sind dann weiß, grau oder bräunlich. Vielleicht kann einer unserer Sammlerfreunde genauere Hinweise hierzu geben.

Heinz Reh, 9294 Penig/Sa., Markt, hat nach dem bekannten Agricola-Werk eine Serie geschaffen, die er "Haubenbergmänner um 1500" bezeichnet. Die 12 Figuren (Abb. 17 - 28) zeigen in ihrer Mannigfaltigkeit die einzelnen Arbeitsvorgänge in einem damaligen Bergwerk und bedeuten eine willkommene Bereicherung zur Darstellung der Produktivkräfte. Die Bekleidung der Bergmänner war erdfarben oder braun, die Hauben jedoch etwas heller, hellocker oder weiß. Zu beziehen ist diese Serie über das Staatliche Museum für Volkskunst, 806 Dresden, Köpckestr. 1.

Seine Serie "Österreichische Infanterie 1813" vervollständigt Reh mit den nachstehend genannten Figuren, die leider keine nähere Bezeichnung haben (außer "Leipzig-Döhlitz, bzw. Leipzig-D"):

Gruppe: Oberst von Reißenfels, fallend (Abb. 29)

Infanterist, schießend, stehend

Fahnenträger, stehend

Infanterist mit verwundeten Offizier

Infanterist, schießend, kniend

(Abb. 30 - 33).

Zu beziehen sind diese Figuren über die Leipziger Sammlergruppe, Bundesfreund Stier.

Wolfgang Unger , 7o1 Leipzig, Fregestr. 5a, teilt mit, daß er die Formen zu Faust: Hexenküche, graviert von F.K.Mohr + , übernommen hat.

Diese Serie umfaßt folgende Figuren (hier nicht abgebildet):

WU III 60 Mephisto

61 Faust

62 Hexe

63 Fabelwesen

64 Meerkatze

65 Ofen,

Ferner legt Unger zwei weitere Teilserien vor, die auf das gleiche Quellenmaterial (vergl. "Neue Figuren 5/6 - 1969") zurückgehen: Die Messeszenen von Georg Emanuel Opiz von 1825, Die beiden Teilserien zeichnete und gravierte unser im April dieses Jahres verstorbene hochtalentirte F.K. Mohr. Die Verwendbarkeit dieser Figuren - von einigen speziellen abgesehen - ist universell und dürfte sich auch auf Ziviltypen für 1813-Sammler erstrecken. Auch diese Figuren können leider nicht abgebildet werden.

LM 1 Verkaufstand, wie er sich z.B, in den typischen Leipziger  
Passagen befand und hinter dem sich

LM 2 der jüdische Händler befand,

LM 3 ein weiterer jüdischer Händler.

LM 7 Herr mit Stock

LM 8 Engländer

LM 9 Dandy

LM 1o Griechischer Kaufherr

LM 11 Arabischer Kaufherr

LM 12 Russischer Kaufherr

LM 14 Dame 1

LM 15 Dame 2

LM 4 ist der kleine Verkaufsstand, an dessen Seite der Verkäufer LM 5 und an dessen anderer Seite die Kundin LM 6 zu denken ist. Die Kundin prüft mit ausgestreckter Hand die Ware, der Verkäufer legt seine linke Hand beturend darauf, wobei er zur Bestärkung der Wahrheit seiner Aussagen über die Qualität der Ware die Rechte noch aufs Herz legt. LM 13, der Türke mit der Kaffeetasse, frönt dem schwarzen Trank.

Die zweite Serie betitelt Unger mit "Beim Antiquar":

Der Antiquar LM 1 6 sitzt auf seiner Büchertruhe, in der rechten Hand ein Messer, mit dem er den (LM 23) in ein Buch vertieft.  
2. Lesenden (stehend) auf einige "bibliophile" Besonderheiten aufmerksam macht. LM 17 Lesender an Bücherkiste (stehend); LM 18 1, Lesender (stehend) ist auf dem Opiz'schen Original eine ähnliche Vorwegnahme von Spitzweg. Mit LM 19, Lesender am Bücherfaß sitzend, ist eine Besonderheit des Transportes von Büchern eingefangen: Die Beförderung in Fässern. Die folgenden Typen lauten: LM 20 Lesender mit Vergrößerungsglas, LM 21 Herr mit Zweispitz, LM 22 Bücherverkaufsstand.

Wer die bisherigen von Unger herausgegebenen und von Mohr gravierten Serien kennt, weiß die Qualität dieser Schöpfungen zu schätzen, so daß dem nichts hinzugefügt werden braucht.

In eigener Sache: Wir bitten noch einmal die Herausgeber bzw. Graveure bei der Anfertigung der Zeichnungen, die zur Veröffentlichung gedacht sind, folgendes zu beachten:

1. Die Bleistiftlinien der Vorskizzen müssen entfernt werden.
2. Sämtliche Bezifferungen und Beschriftungen sind in schwarzer Tusche auszuführen,
3. Die Zeichnungen müssen wirklich schwarz sein.
4. Bitte helles Transparentpapier verwenden.

Diese Bitten wurden an uns von der Klischieranstalt gerichtet, da anderenfalls die Aufträge zurückgewiesen werden. Wir bitten deshalb um Beachtung.

Wie wir nach Redaktionsschluß soeben erfahren, hat der Berliner Sammlerfreund Michael Knoll eine Reihe von Formen von Herrn Thiel-Ruhla übernommen. In der nächsten Folge unserer Mitteilungen werden wir die neueste Typenliste von Knoll veröffentlichen.

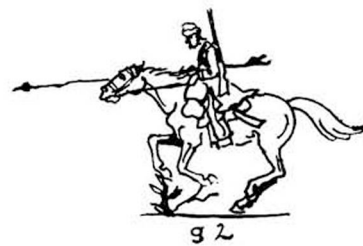
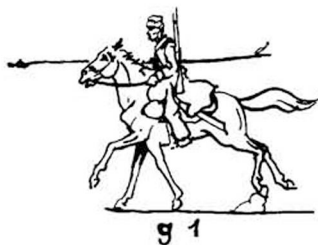


Abb. 1

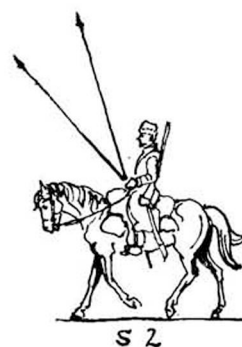
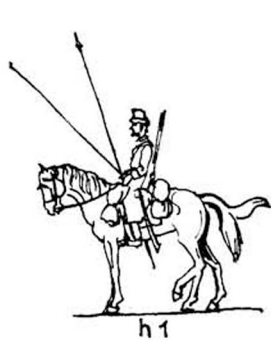


Abb. 2-7

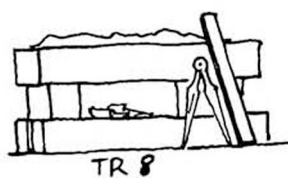
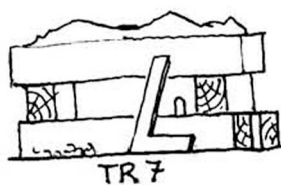
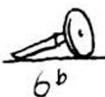


Abb. 8 - 16

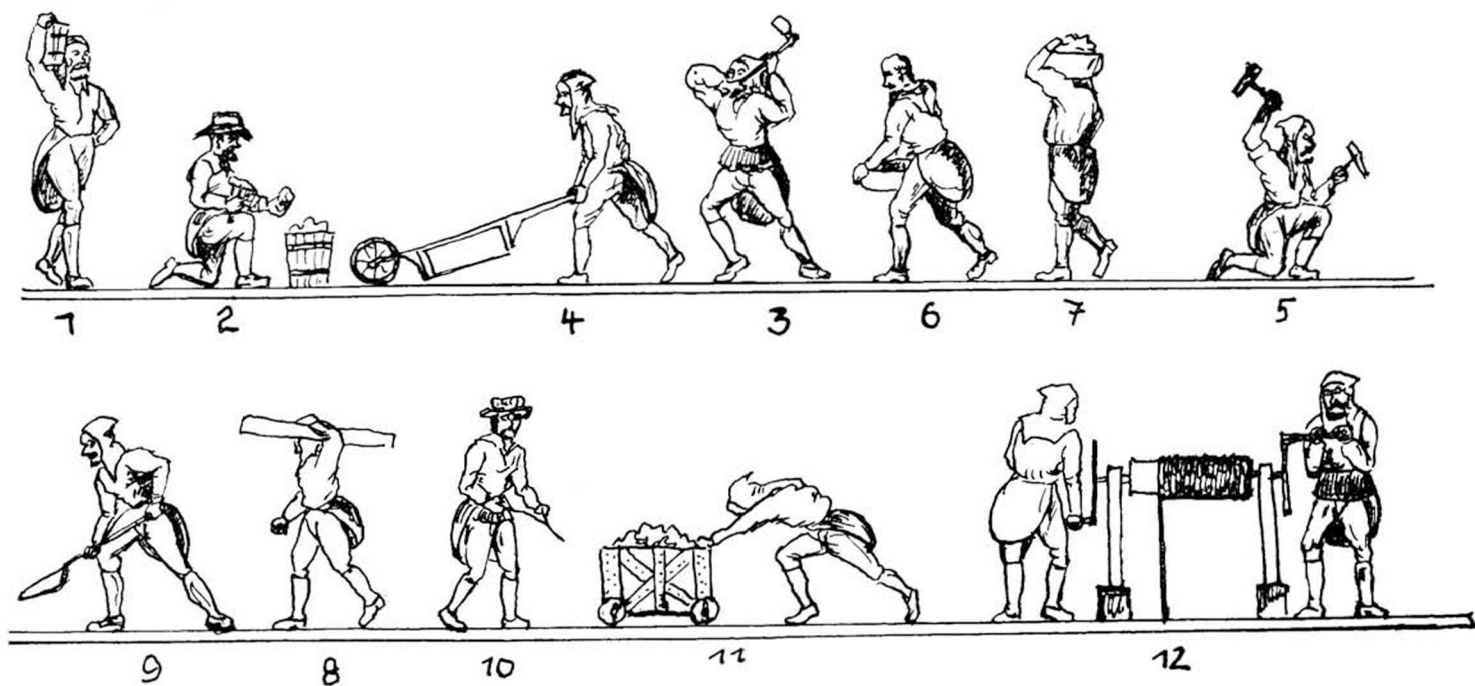
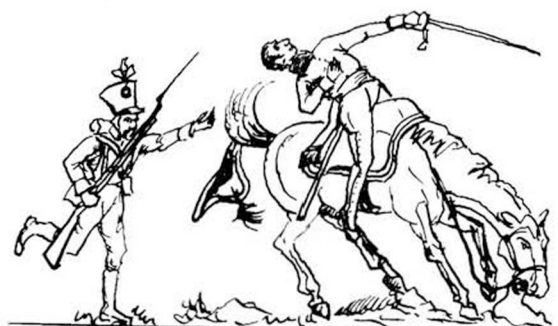


Abb. 17-28



Oberst u. Reißerfels

Abb. 29

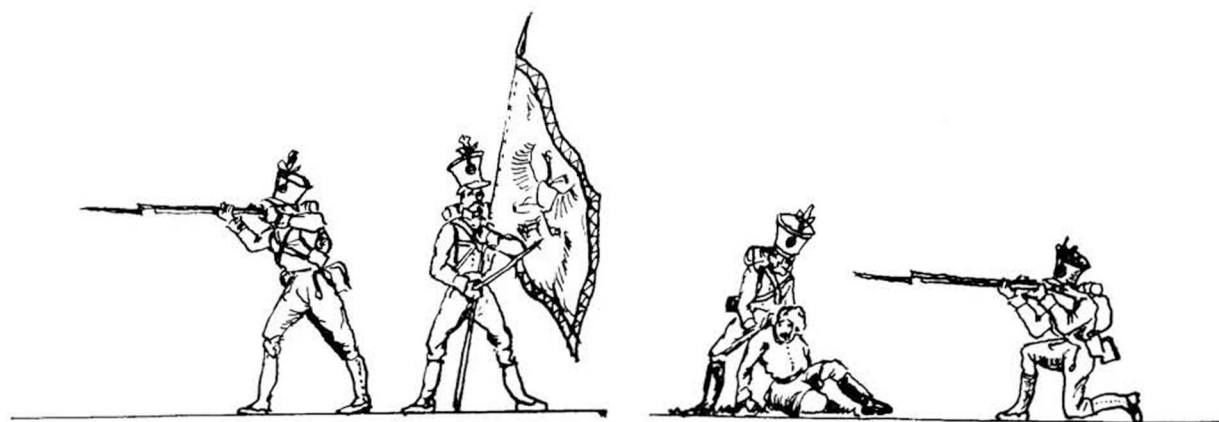


Abb. 30-33